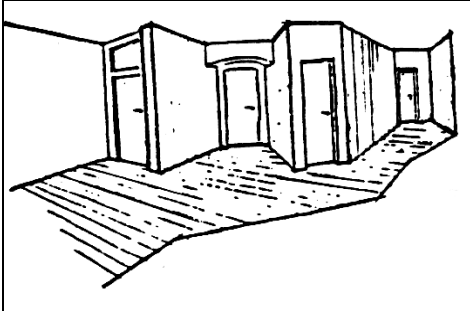


Datenliste B.21.III.c.1.4. „Flure“ – Kindergärten

B.2.III.c.1.4. „Flure“	Kindergärten
Zweck	<i>Dienen der Erschließung von Haupt- und Nebenräumen und ggf. auch dem Spielen der Kinder.</i>
Nutzung	<p>Es bestehen unterschiedliche Ansichten dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Ein Flur als reine Verkehrsfläche ist verschwendeter Raum.“ (Becker 1979, S.) • „'Flure' sind primär Bewegungszonen. Wenn in diesen z.B. konzentriertes Spiel ermöglicht werden soll, sind solche Zonen ungeeignet.“ (Mahlke, 1998, S. 158) • „'Flure' zusätzlich als Spielfläche oder für handwerkliche Betätigung, bzw. Begegnungsorte nutzen.“ (Heinze, Bd. 2, 1996, S. 42) • „Es ist nicht sinnvoll, lange Flure, in denen bisher offiziell nicht gespielt werden durfte, nun einfach zum Spielen freizugeben. Sie müssen schon in Plätze zum Spielen für die Kinder umgestaltet werden.“ (Beek, 1994, S. 125) • <i>„Eine Nutzung für Spiel und Sport ist nur bedingt möglich, da diese Räume als allg. Verkehrsflächen primär einen ganz anderen Nutzungszweck haben und aus finanziellen Gründen nicht größer, als für diesen Zweck erforderlich, angelegt sein sollten. Ergeben sich aus der Situation heraus größere zusammenhängende Verkehrsflächen, sollten beim Ausbau alle Sicherheitsmaßnahmen beachtet werden, damit diese Räume bei schlechtem Wetter für Bewegungsspiele mitgenutzt werden können.“ (Berens, 1977, S. 13)</i>
Gestaltung	
- <i>Kritik</i>	<ul style="list-style-type: none"> • „Sowohl in neueren als auch in älteren Kindertagesstätten gibt es und zum Teil endlos - lange Flure. Laut Raumplan handelt es sich um „Verkehrsflächen“, und so sehen sie dann auch aus: Flure, so schnurgerade wie Straßen, so funktional und übersichtlich wie große Straßenkreuzungen. Es soll möglichst nichts im Wege stehen, damit man auf dem schnellsten Weg von A nach B kommt, d. h. sie wirken kahl und ungemütlich. • Viele Flure sind dunkel, erhalten wenig natürliches Licht und werden deshalb auch tagsüber künstlich beleuchtet. Das verleiht ihnen in Verbindung mit eintönigen, strapazierfähigen Böden in aller Regel ein geradezu trostloses Aussehen.“ (Beek, 1994, S. 125) • „Sie erschweren die pädagogische Arbeit, weil sie zu Gedränge, zum Lärmen und oft auch zu Ängsten bei Kindern führen.“ (Bongard, 1996, S. 22) • „Enge Flure erzeugen 'Tunnelangst'. ...meist zu eng, oft viel zu hoch mit Leuchtröhren oder Lichtkuppeln oben, die Länge des Flurs betonend, die Wände Beton oder Sichtmauerwerk, deshalb dunkel und bedrückend, die Decke weiß gestrichen, deshalb höher wirkend, als sie ist ...“ (Mahlke, 1998, S. 17) • „Ungegliederte, schlauchartige Längsflure und damit eintönige Reihung der Räume sind zu vermeiden.“ (Richtlinien, 1973, Absatz 8.3, o.S.) • „lange Flure vermeiden.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 47)
- <i>Ideen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • „Langweilige Flure können zu abwechslungsreichen Spielzonen

	<p>werden, wenn sie nur breit genug sind.“ (Beek, 1994, S. 125)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „und durch Einbauten unterbrochen und/oder abgewinkelt werden.“ (Bongard, 1996, S. 22)  <p>Abb. 25: Abgewinkelte Flure und jede Tür befindet sich in einer individuellen räumlichen Situation. (Seyfert, 1976, S. 1198)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Fühlbretter an den Wänden werden für Kinder zum sinnlichen Erlebnis. Sie können selbst gemacht werden aus z.B. Gips und eingelegten Alltagsgegenständen.“ (Kiderlen, 1994, S. 17) • „Der öde Flur wurde aufgelockert durch die unterschiedlichsten Maßnahmen: ein Gruppenraum-Eingang bekam einen dreieckigen Vorbau, der als Erker in den Flur hineinragt; die Türen wurden mit Sichtfenstern versehen, eine zusätzliche Tür in Kinderhöhe wurde eingebaut; die Decke wurde in unterschiedlicher Höhe abgehängt; ...“ (Schneider, 1994, S. 90) • “Spielstraße“ in der unterschiedliche „Spielecken“ geschaffen werden, in denen sich Kinder gruppenübergreifend treffen können.
Unfallschutz	<p><i>„Möglichst stufenlos; sind Stufen nicht zu vermeiden, dann Anordnung von mindestens 3 Stufen.“</i> (Heinze, Bd. 2; 1996, S. 47)</p> <p><i>„Türen sollen nicht in den Flur aufschlagen, denn im Flur wird gespielt.“</i> (Kiderlen, Leitfaden, 1994, S. 7)</p>
Raumklima	Zugfrei.
Lärmschutz	<p><i>„An Senkung des Geräuschpegels und des Halls denken.“</i> (Bongard, 1996, S. 22)</p> <p>Z.B. Lärmschutzdecken einbauen.</p>
Beleuchtung	<p><i>Je nach Tageszeit sollten durch Licht und Schatten verschiedene ‚Stimmungen‘ erzeugt werden. Darum variable Beleuchtung durch verschiedene Quellen.</i> (vgl. Duchardt, 1994, S. 75)</p> <p>„Niemand sollte man Neonröhren verwenden!“ (Riedel, 1985, S. 43)</p>
Belüftung	Natürliche.
Planungshilfe	<p>„Flur“ In: Hochbauamt Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.): Planungshilfe: Neubau Kindertageseinrichtungen Qualitätsanforderungen und Richtlinien Frankfurt am Main, Version 5 – Mai 2012</p> <p>Anschrift: Hochbauamt Stadt Frankfurt am Main Gerbermühlstr. 48</p>

	<p>60594 Frankfurt a. Main</p>
--	--------------------------------

Tel.: 069-2 12 33269

E-Mail: hochbauamt@stadt-frankfurt.de

Website: www.hochbauamt.stadt-frankfurt.de

Datenliste B.2.III.c.1.5. „Treppen“ – Kindergärten

B.2.III.c.1.5. „Treppen“	Kindergärten
Zweck	Generell dienen sie der Überwindung von Höhenunterschieden. Bauaufsichtlich werden notwendige und nicht notwendige Treppen unterschieden. Notwendige Treppen dienen als Fluchtweg für Geschosse mit Aufenthaltsräumen, die nicht zu ebener Erde liegen. Ferner können sie auch als Bewegungsangebot für die Kinder dienen.
Planung	
- <i>Steigungsverhältnis</i>	„Mit kindgerechtem Steigungsverhältnis (15 cm / 28 cm).“ (Heinze, Band 2, 1996, S. 47) „Entweder kindgerecht 15 cm/28 cm, oder „die Stufen der Treppen sollen nicht höher als 14-15 cm sein. Die Treppen aber, wie es öfter vorgeschlagen wird, in ihren Maßen dem Kinderschnitt anzupassen, ist falsch. Auch in Kinder-Tageseinrichtungen sollen zwei Steigungen und 1 Auftritt bei einer Treppe immer die normale Schrittlänge eines erwachsenen Menschen, das sind 63-65 cm, betragen. Wenn das weniger ist, dann werden die Kinder zu Hause, wo sie über normale Treppen gehen müssen, immer stolpern.“ (Schütte-Lihotzki, o.J., S. 24)
- <i>Laufbreite</i>	„Mind. 1,30 m.“ (Heinze Bd. 2, 1996. S. 47)
- <i>Laufrichtung</i>	„Möglichst geradläufige Treppe vorsehen.“ (Heinze Bd. 2, 1996. S. 47)
- <i>Handläufe</i>	„Treppen müssen auf beiden Seiten Handläufe haben.Sie sind so zu gestalten, daß sie auch von Kindern durchgehend benutzt werden können ...“ (Gutsche, 1994, S. 59)
Gestaltung	
- <i>Ideen:</i>	<ul style="list-style-type: none"> • „‘Fühlbretter’ oder ‘Tastspuren’, z.B. aus Gips und eingelegten Alltagsgegenständen, an den Treppen-Wänden machen den Auf- und Abstieg für Kinder zum sinnlichen Erlebnis.“ (Kiderlen, 1994, S. 17) • „‘Tastbeutel’ am unteren Treppengeländer.“ (Senatsverwaltung Teil 1 Berlin, o. J. S. 59) • „‘Murmelbahn’, dicker durchsichtiger Schlauch der vom ersten Stock am Treppengeländer runterführt, Schlauchende mündet in Behälter, kommt die Kugel unten an, wird sie in den Murmelaufzug gelegt und wieder nach oben transportiert, oben wird sie wieder in den Schlauch gesteckt.“ (Senatsverwaltung Berlin, o.J., S. 59) • „Durch niedrige Treppen-Geländer Kindern auch Bewegungserfahrungen ermöglichen.“ (Kiderlen, Leitfaden, 1994, S. 6)
- <i>Raumeindruck</i>	„Dunkle Treppen machen vor allem kleinen Kinder Angst.“ (Kiderlen, Leitfaden, 1994, S. 6)
Unfallschutz	<ul style="list-style-type: none"> • „Entsprechende Gittertürchen anbringen, um Kleinkindern den Weg auf die Treppe zu versperren. • Laufbreite mind. 80 cm, besser 90 cm Stufenhöhe und Stufentiefe ca. 18 auf 27 cm empfehlenswert. • Vertikale Sprossenordnung ohne diagonale oder horizontale Elemente. Sprossen-Abstand nicht mehr als 12 cm, damit vor allem Kleinkinder nicht ihren Kopf durch die Sprossen durchstecken können. • „Bei Wendeltreppen die Eckstufen nicht zu spitz verlaufen (es sollte an der schmalsten Stelle immer noch ein Mindestauftritt von 13 bis 15

	<p>Zentimetern vorhanden sein.</p> <ul style="list-style-type: none">• Keine scharfen Kanten die Verletzungsgefahr vergrößern.• Rutschsichere Stufenkanten, abgerundet.• Gute Beleuchtung der Treppe. Lichtschalter für Kinder gut erreichbar am Anfang und Ende der Treppe.“ (Naturarzt, 1998, S. 59)• „Geländer müssen mind. 100 cm hoch sein und sind so auszuführen, daß Kinder nicht hindurchfallen können und nicht zum Überklettern, Aufsitzen und Rutschen verleitet werden.“ (Magistrat, 1995, S. 4)• „Kinderhandlauf parallel zum normalen Treppen-Handlauf.“ (Heinze, Bd. 2. 1996, S. 47)
--	--

Datenliste B.2.III.c.1.7. „Aufzug“ – Kindergärten

B.2.III.c.1.7. „Aufzug“	Kindergärten
Zweck	Dient der Überwindung von Höhenunterschieden.
Bedarf	„Bei mehrgeschossigen Gebäuden.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 47)
Unfallschutz	„Gegen unbefugtes Benutzen sichern, besondere Kindersicherung.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 47)
Ergonomie	„Bedienungselemente in Greifhöhe.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 47)
Kabinengröße	„Möglichst in Standardgrößen vorsehen.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 47)
Planungshilfe	<p>„Aufzug“ In: Hochbauamt Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.): Planungshilfe: Neubau Kindertageseinrichtungen Qualitätsanforderungen und Richtlinien Frankfurt am Main, Version 5 – Mai 2012</p> <p>Anschrift: Hochbauamt Stadt Frankfurt am Main Gerbermühlstr. 48 60594 Frankfurt a. Main <i>Tel.: 069-2 12 33269</i> E-Mail: hochbauamt@stadt-frankfurt.de Website: www.hochbauamt.stadt-frankfurt.de</p>